

Mediascher Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend mit einem illust. Unterhaltungsblatt als Beilage.

Bezugspreis des Blattes:

Für Mediasch bei Abholen des Blattes ganzjährig 7 K 20 h mit Zustellung ins Haus oder durch die Post in Österreich-Ungarn 8 K 50 h; Deutschland 9 K; Rumänien und Amerika 9 K 80 h.

— Der Bezugspreis ist im Vorhinein einzufenden. —

Anzeigenpreis:

Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 60 h, über zwei Drittel-Breite 40 h, über ein Drittel-Breite 20 h. — Wiederholungen genießen Rabatt. — Besprechungen im redaktionellen Teile des Blattes pro Zeile 40 h.

Anzeigen-Aufnahme-Bedingungen:

Vorausbezahlung des ganzen Auftrages; — im Vorhinein nicht bezahlte Aufträge bleiben unberücksichtigt. Beiträge für die Schriftleitung sind dem Verleger zu übermitteln.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Gustav Schuster.

No. 1051.

Sonnabend, 21. Juni 1913.

XXI. Jahrgang.

Ueber die Kindererziehung der hiesigen ev. Frauenvereine.

In der vorigen Nummer des Wochenblattes war ein Artikel über „siebenbürgisch-sächsischen Kindererziehung“ zu lesen, der sich besonders mit der Arbeit des Kinderschutzes in Hermannstadt beschäftigt. Wir haben diese Arbeit auch in Angriff genommen, besonders begeistert, weil dieses für uns die erste bewußte nationale Arbeit ist. Dieses ist das Gebiet, das uns Frauen am meisten liegt. Hier können wir unsere Kräfte auch über den Rahmen unseres eigenen Heims hinaus einsetzen, ohne dabei die uns gesetzten Grenzen überschreiten zu müssen. Auch bisher haben wir Frauen im Dienste unseres Volkes gearbeitet, aber nie so unmittelbar und bewußt wie jetzt. Das nationale Gefühl schlummert selbst bei den besten unserer Frauen für gewöhnlich. Wir müssen uns als Frauen unserer nationalen Aufgaben viel mehr bewußt werden als bisher, wo das immer nur bei besonderen Anlässen geschieht. Die Mutter, die ihre Kinder erzieht, muß wissen, daß sie durch eine falsche Erziehung nicht nur ihren Kindern, sondern auch ihrem Volke schadet. Die Frau, die neben ihren täglichen Arbeiten oft noch freie Zeit genug behält, muß einen Teil dieser Zeit ihrem Volke widmen. Nach den verschiedensten Seiten hin arbeiten die Männer, wir können ihnen dabei helfen. Ich denke nur daran, wie viel wir für die Volksgesundheit, die Quelle der Kraft eines Volkes, im Kampf gegen den Alkohol, die Ursache so vieler im Volk bedrohender Uebel, noch tun können. Ob der feste Wille und das zielbewußte Vorgehen von vielen Tausenden von Frauen nicht auch helfen wird, dem einen Ziele näher zu kommen, dem wir alle so sehr entgegenstreben, dem die Lebensarbeit so vieler Männer gewidmet ist, nämlich den Fortbestand unseres Volkes unter günstigen Verhältnissen zu sichern?

Die Bedeutung, die eine hohe Volksziffer in dem Leben eines Volkes hat, läßt uns die Notwendigkeit der Kindererziehung erkennen. Kinder, die ungünstigen Verhältnissen zum Opfer fallen würden, sollen dem Leben erhalten bleiben, andere, die zwar das Leben behalten würden, sollen unserem Volke nicht verloren gehen. Dieses sind die großen Aufgaben des Kinderschutzes.

Schon lange war es der Wunsch des hiesigen ev. Frauenvereines, sich an dieser so wichtigen Arbeit zu beteiligen. In verschiedenen Sitzungen unter Beratung von Männern, die zum Teil ihre Hilfe selbst antrugen, zum Teil auf Bitte ihre Mithilfe bereitwillig zusagten, ist nun die Kindererziehung in Angriff genommen worden.

In erster Linie wurde die Errichtung einer Kinderschutzhilfe beschlossen, ihr Zweck ist Schutz der Kinder bis zum 14. Lebensjahre. Herr Dr. H. Siegmund stellt ein Zimmer zur Verfügung, wo an bestimmten Tagen die Amtsstunden abgehalten werden. Hier werden von der Schriftführerin der Kinderschutzhilfe die Bücher über die ev. Kinder geführt. Wöchentlich ein- oder zweimal erhält die Kinderschutzhilfe vom städt. Ratifikationsamt Anzeige über die ev. Geburten. Die Ausschussmitglieder werden zum Besuch der in ihrem Bezirk befindlichen hilfsbedürftigen Kinder gebeten und die nötigen Schritte zur Abhilfe der gefundenen Mängel getan. Findet man einen Säugling in lebensgefährlichen oder ungünstigen Verhältnissen, so setzt sich die Kinderschutzhilfe

mit dem „Luisenheim“ (Säuglingsheim) in Verbindung und unterbringt den Säugling dort gegen einen Betrag von monatlich 6 K. Dieser Betrag wird, wenn es die materiellen Verhältnisse der Angehörigen des Säuglings gestatten, von diesen, im andern Falle aber von der Kinderschutzhilfe entrichtet. Ist das Kind dem Säuglingsalter entwachsen, so kommt es zu seinen Angehörigen zurück, wenn diese seine Pflege übernehmen können. Ist dieses nicht möglich, so wird es in gewissenhafte Haltepflege gegeben, wenn nur möglich bei Verwandten, damit es aus dem angeborenen Kreise nicht herausgerissen wird. Hier wird seine Entwicklung unausgesetzt beobachtet und überwacht. Bis zum 3. Lebensjahre bleibt das Kind in Haltepflege. Von da an kommen Kinder, für die in keiner andern Art gesorgt werden kann, in die zu errichtenden Waisenhäuser und Landheime. Die Kinderschutzhilfe verpflichtet sich, für jedes Kind, das in dem zu errichtenden Mediascher Waisenhaus untergebracht wird, 3—6 K monatlich zu zahlen, die Pflege dieser Kinder zu überwachen, ihnen juristischen und ärztlichen Beistand zu verschaffen, ferner ihnen unentgeltlichen Schulbesuch zu erwirken. Nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre werden die Knaben zu einem tüchtigen Handwerker in die Lehre gegeben. Sollte bei einem Knaben keine Neigung zur Erlernung eines Handwerkes bestehen, so könnte man ihn in einem Landheim und nachher zum Bauern erziehen lassen, für ihn aber einen Knaben aus einem Landheim in einem städtischen Waisenhaus unterbringen und nachher Handwerker werden lassen. Die Mädchen werden nach dem 14. Lebensjahre in Häuser gegeben, wo sie neben der Hausfrau die Hauswirtschaft erlernen können.

Zur Aufnahme in das zu errichtende Waisenhaus gelangen Kinder vom 3.—14. Lebensjahre, in erster Reihe Waisen, Halbweisen und uneheliche Kinder, oder Kinder, deren Eltern durch Armut, Krankheit oder Leichtsinn außer Stande sind, für ihre Kinder zu sorgen.

Die Kinderschutzhilfe wird ihr Arbeitsgebiet durch die Kinderfürsorgestelle erweitern. Hierbei rechnet man besonders auf die Hilfe Herrn Dr. Siegmunds. Die Kinderfürsorgestelle wird Mütter über Säuglingspflege aufklären und beraten, Haltefrauen kontrollieren, Stillprämiën aussteilen und dergl. mehr tun. Aufgabe der Kinderschutzhilfe ist es auch, Mittel und Wege zur Förderung ihrer Arbeit ausfindig zu machen und so weit ihre Kräfte reichen, an der Errichtung eines Waisenhauses mitwirken. Die Mittel können außer durch jährliche Beiträge auch durch Entgegennahme von neuen Kleidungsstücken, Stoffen, Güten, Schuhen ufw. erbracht werden.

Dieses wäre die Arbeit des Kinderschutzes im Rahmen der Stadt Mediasch.

Der Mediascher Kinderschutzhilfe hat nun die Absicht, seine Tätigkeit auf sämtliche Gemeinden des Mediascher und Scheller Kirchenbezirk auszudehnen. Das Nähere über den Zusammenschluß und die Tätigkeit der Gemeinden bei der Kindererziehung soll auf der Zweigversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in Reichsdorf besprochen werden. Deshalb wäre es sehr erwünscht, wenn alle Gemeinden, welche an dem Verein in Reichsdorf teilnehmen, zu dieser Frage Stellung nähmen.

Bei all diesen Arbeiten brauchen wir den

Nat und die Hilfe der Männer sehr dringend, einmal weil das Ganze im Entstehen begriffen ist, dann weil mehr Umsicht und Kenntnisse bei vielen notwendig sind, als wir bisher Gelegenheit gehabt haben uns zu erwerben. Leitende Männer des hiesigen öffentlichen Lebens haben uns bisher geholfen und auch weiterhin ihre Hilfe zugesagt. In unserer Arbeit auf den Landgemeinden werden wir mit der Bereitwilligkeit der Pfarrer, Aerzte und Stuhlrichter rechnen müssen. Wenn das Interesse für diese Sache und die Erkenntnis von der Bedeutung dieser Arbeit in weitere Kreise dringt, so werden auch unsere Hilfsmittel immer größere werden und gerade hier im Mediascher und Scheller Kirchenbezirk wird der Kinderschutzhilfe ein größeres Arbeitsfeld haben als in andern Bezirken, weil diese die ärmsten sind. Hier sind auch viele Gemeinden, in welchen das Sachverstand in Gefahr ist, vom Komämentum verschlungen zu werden. Wenn in diesen der Kinderschutzhilfe Vereine mit anderen nationalen Bestrebungen einsetzt, Landheime errichtet, seine Ideen hineinträgt, so wird das eine starke Wehr werden. Die Sachsen, die weit entfernt von unsern Zentren leben und in Gefahr sind, unberührt langsam ins Komämentum hinüberzugleiten, werden sich ihres Zusammenhangs mit uns mehr bewußt werden und kräftigen Widerstand leisten.

Marie Schuller

Schriftführerin der Kinderschutzhilfe des ev. Frauenvereins.

Ordentliche Generalversammlung des Komitat-Municipalausschusses.

Der Municipalausschuß des Großfotter Komitates ist für den 26. d. M. Vormittags 11 Uhr zur ordentlichen Generalversammlung einberufen worden.

Aus der 181 Verhandlungsgegenstände aufweisenden Tagesordnung heben wir die uns näher interessierenden hervor.

Bericht des Vizegepans über das Jahr 1912.

Beschluß der Stadt Mediasch betreffend die Anstellung eines Diurnisten bei der Buchhaltung.

Vorlage des Vizegepans betreffend die Systemisierung einer Diurnistenstelle beim Staatsbauamt auf Kosten des Straßenbauamtes.

Statut der Stadt Mediasch betreffend die Zahlung von Tagern bei Abhaltung von öffentlichen Unterhaltungen.

Beschluß der Gemeinde Neys betreffend die Vergebung der Bauarbeiten für das Elektrizitätswerk im Betrage von K 44607.96 an die Firma Krefel & Göl.

Erlaß des Innenministers, demzufolge der Beschluß der Stadt Mediasch betreffend die Inanspruchnahme eines Darlehens von 70,000 K zu Schlachthausbau-Zwecken — genehmigt wurde.

Beschluß der Gemeinde Eibsdorf betreffend die Verlegung des Feuerwehrepoths an einen günstigeren Ort und Refurs des Johann Emmerlich gegen diesen Beschluß.

Beschluß der Gemeinde Pretai wegen Bewilligung von jährlich 160 K für den Notar zur Anstellung einer Hilfskraft.

Bericht des Vizegepans, daß er dem Kanzlei-Hilfsbeamten des Mediascher Bezirkes Marius

Gedächtnis vom 25. Februar l. J. bis 16. Juni
Kantenerlaubnis erteilt.

Beschluss der Gemeinde Hefeldorf wegen
Schließung einer Notarschreiberstelle mit
einem Jahresgehalt von 300 K vom Jahre
1913 an.

Schlussrechnung des Telefonfondes für das
Jahr 1912.

Belegung einer Stuhlrichterstelle, eventuell
auch anderer in Erledigung kommenden Stellen
durch Wahl.

Beschluss der Gemeinde Frauendorf betreffend
die Bewilligung von 100 K für die Einrichtungs-
kosten des Kinderasyls.

Beschluss der Gemeinde Pretai in Angelegen-
heit der Besteuerung zu den Erhaltungskosten der
Staats-Schule.

Vorlage des Vizegepans betreffend die
Aufstellung des 1912er Ertrages des sanit. Hundes-
steuerfondes.

Vorlage des Vizegepans betreffend die
Aufstellung des 1912er Ertrages des veterinär
Hundesteuerfondes.

1912er Rechnung des gew. Mediascher
Stuhls-Pensionsfondes.

1911er Rechnung des Mediascher städtischen
Beamten-Pensionsfondes.

1911er Bilanz des Mediascher städt. Waisen-
fondes.

Beschluss der Gemeinde Reizsdorf wegen
Ueberlassung der im Jahre 1912 in die Allobal-
kasse abgeführten K 114-63 Konsumsteuer-
erhebungsgebühr an die Konsumsteuerinspektoren
Eduard Draier und Gustav Stolz.

Beschluss der Gemeinde Reizsdorf wegen
Bewilligung einer Funktionszulage von 100, bezu-
50 K für den Notar J. Salzer und den Richter
Peter Maurer für Verrichtung der Verpflegung
von auswärtigen Beamten.

Beschluss der Stadt Mediasch betreffs Be-
willigung von je 120 K Gehaltszuschuss für die
2 Amtsdienner wegen strafgerichtlichen Zustellungen,
sowie Aufbesserung des Gehaltes für den Ma-
gistratsdiener von jährlich 680 K auf 800 K.

Gleich des Landes-Taubstummeninstitutes
um einen 12 Jahre langen jährlichen Beitrag
von 500 K zur Schaffung eines Stützungsplatzes.

Entscheidung des königl. ung. Verwaltungs-
gerichtshofes Zl. 684—012. wegen neuerlicher
Beschlussfassung in Angelegenheit der für die
verstorbenen Witwe des gewesenen Magistratsrats
Jozsef Hammer zu Gunsten des vormaligen
Mediascher Stuhls-Pensionsfondes reduzierten
Pension.

Gesuch des pensionierten Komitates Ober-
buchhalters Heine Bachsmann wegen Erhöhung
seiner Pension um jährlich 400 K aus dem
vormaligen Mediascher Stuhls-Pensionsfond.

Zuschrift des Komitates Komárom wegen
Qualifizierung der Schulverhältnisse zu Ueber-
erhebungen.

Zuschrift des Komitates Torontál wegen
Errichtung von 7 klassen Bürgerschulen verbun-
den mit Kursen zur Vorbildung in landwirt-
schaftlichen und technischen Fächern.

Zuschrift des Komitates Udvardhely wegen
Errichtung einer Gartenbau-Schule verbunden
mit der Schaffung einer größeren Baumschule.

Zuschrift des Komitates Maros-Torda
wegen Schaffung eines Landes-Wirtschaftsfondes.

Zuschrift des Fogarischer Wirtschaftsfonds-Vereins
betreffend das Fogarischer staatliche Gestütt.

Zuschrift des Komitates Temes wegen Ver-
teilung von Serum gegen die Schweine- und
Kinderleukämie als Staatsunterstützung.

Zuschrift des Komitates Szatmár betreffend
die geplante Abänderung der Handelsverträge
mit den Balkanstaaten.

Zuschrift des Komitates Zala betreffend die
Zustufung der im Verwaltungs-Deposit
manipulierten Gelder.

Zuschrift des Komitates Pozsony betreffend
die fruchtbringendere Anlegung der Waisengelder.

Zuschrift des Komitates Nógrád wegen Ab-
änderung des § 134 des G.-A. XIV. ex 1876
betreffend die Verleihung der personalrechtlichen
Apotheker-Eigenen.

Vorlage des Vizegepans betreffend die Zu-
sammenstellung der Zivil-Verordnungs-Kommissionen
für das Jahr 1913—14.

Vorlage des Vizegepans wegen Bestimmung
des amtsärztlichen Funktionärs für das Schäl-
burger Stuhlrichteramt.

Vorlage des Vizegepans betreffend die
Schaffung eines „Tuberkulose-Pavillon-Baufon-
des“ und fruchtbringende Anlegung der diesen
Fond bildenden K 3664-10.

Wanderversammlung des Mediascher landw. Bezirksvereins in Schlatt.

Die Sorge um das „Kind“ steht heute im
Mittelpunkt der Bestrebungen nicht bloß der
eigenen Familie, die es gerade am nächsten
interessiert, sondern sogar der gesamten menschen-
lichen Gesellschaft, weil sie, sowie Einzelne, nicht
nur das Recht, sondern auch die Pflicht der
Selbsterhaltung und Erneuerung zu haben glaubt;
und sie tut gut daran. Gängt doch vom Wohl-
ergehen des Nachwuchses und der Jugend das
Geschick und die Geschichte des Volkes ab. In
der Tat ist diese Sorge, wie überall, so auch bei
uns zu allererst berechtigt.

Die vielen Einrichtungen der neuen Zeit,
die dieses Ziel haben, wie Waisenhäuser, Kinder-
krippen, Säuglings- und Wöchnerinnenheim, nicht
weniger die zeitweiligen Veranstaltungen und
Kinderausstellungen, Konferenzen für Kinderer-
nährungs- und Erziehungsmittel, Kongresse und
Vereine geben ein Zeugnis davon, wie man auf
die Erhaltung der Nachkommenschaft bedacht ist.

Der Mediascher landwirtschaftliche Bezirks-
verein hat somit kein neues, gewiß aber sehr
dankebares Feld seiner Tätigkeit betreten, wenn
er in einer seiner letzten Ausschickungen be-
schloß, auch dieses Kapitel der ländlichen Wohl-
fahrtspflege in sein Programm aufzunehmen. Er
hat dabei die Absicht, nicht nur eine bessere Er-
nährung und Pflege der Säuglinge und Bauern-
kinder anzustreben, um auch die bei uns so große
Kindersterblichkeit zu verringern, sondern die Sorge
um die Kinder überhaupt intensiver zu gestalten,
nicht zuletzt gegen die willkürliche Beschränkung
der Geburten anzukämpfen und gesunden Ideen
in der Kindererziehung Eingang zu verschaffen.

Die erste Gelegenheit hierzu bot sich auf
einer Wanderversammlung in Schlatt; so kam
es, daß deren Tagesordnung die „Prämierung
von gesunden und gutgenährten Kindern“ nebst
einem „Vortrag über Säuglingspflege“ dem
landwirtschaftlichen Thema voraussetzte. Der
Landwirtschaftsverein hat sich zu diesem Zwecke
auch die Mithilfe des Vorstandes des Bodens-
schutzvereins, Dr. H. Siegmund und seiner Ge-
mahlin verschafft; der Mediascher Ortsfrauen-
verein hatte Frau Predigerstättin J. Lehrer als
Mitglied der Beurteilungskommission entsandt.

Um die Beteiligung an der Versammlung
recht zahlreich zu gestalten, war als Termin ein
Sonntag, der 18. Mai, gewählt worden.

Nach überaus herzlichem Empfang der Gäste
von Seiten des freundlichen Pfarrhofes wohnte
man dem Gottesdienste in der kleinen, aber
schönen Pfarrkirche bei, in der Pfarrer Klossius
durch eine zum Tage passende Predigt die Be-
deutung auch der wirtschaftlichen Gemeinschaft
und Vereinigung aus der heiligen Schrift zeigte.
Nun ging's hinab in das saubere Schulgebäude
zur Prämierung der Kinder. 38 Mütter, zumeist
aus der Gemeinde Schlatt, hatten sich dort mit
ihren Sprößlingen eingefunden, lauter muntere
und prächtige Kindlein, Säuglinge und größere,
die nicht ahnten, was mit ihnen geschehen sollte,
als man anfing sie zu entkleiden. Und helle
Freude, Mutterfreude, Mutterstolz auf den Ge-
sichtern der Frauen.

Die Beurteilungskommission, die durch Messen
und Wägen die Eignung der Kinder zum Kampf
um's Dasein feststellte, hatte die frohe Genugtuung,
von sämtlichen Kindern 11 zur Prämierung
vorschlagen zu können. Bei der Beurteilung
der Kinder, die unter dem Vorsitz des Stadt-
physikus Dr. Siegmund, mit Beihilfe der sach-
verständigen Frauen Predigerstättin Lehrer und
Ortspfarrers Klossius und von Ausschickmitgliedern
des landwirtschaftlichen Bezirksvereins stattfand,
und neben Gewicht und Größe der allgemeine
Gesundheitszustand und Ernährungszustand des
Kindes, die Anzahl seiner Geschwister, auch die
körperliche und geistige Intelligenz des Eltern-
paares in Betracht zog und darauf Gewicht
legte, daß das Kind möglichst bis zu seinem 9.

Monat auf dem naturgemäßen Wege der
Mutterbrust großgezogen sei.

Nach reich eingenommenem Mittagessen, das
sich jeder selbst servierte, — für ein Tröpfchen
guten Wein hatte der Schlattner Ortsverein
liebenswürdig gesorgt — eilte man wieder zur
Kirche, wo Bezirksvereinsvorstand Herbert die
Wanderversammlung begrüßt und das Wort an
Dr. Siegmund zum Vortrag über Säuglings-
pflege abtrat. Der Vortragende hob zunächst
die große Bedeutung einer vernünftigen Pflege
der Säuglinge für unsere sächlichen Verhältnisse
und unser kleines Volk hervor und bewies an
der Hand eines sprechenden Tabellenmaterials,
daß die Kindersterblichkeit hauptsächlich von den
Anlagen der Eltern und von der Gnade der
Fürsorge für die Säuglinge und Kinder bis zum
einjährigen Alter abhängt. Er wies auch nach,
daß die Degeneration der Kinder eine Folge des
übermäßigen Alkoholgenusses der Eltern sei und
daß die geringe Vermehrung in vielen Fällen
auf dem Vorhandensein von Geschlechtskrankheiten
beruhe. Bei der Pflege der Kinder wurde nament-
lich auch hingewiesen auf die Wichtigkeit der
Ernährung der Kinder durch die Muttermilch
und auf den Bedarf von Reinheit und frischer
Luft. Wie notwendig der Hinweis auf letzteren
Umstand ist, wissen wir wohl, wenn wir gekostet
haben, wie man bei uns auf dem Lande im
Winter die Fenster zulebt, damit nur ja keine
frische Luft ins Zimmer komme. Der Verein ist
dem Vortragenden zu Dank verpflichtet, daß er
auf alle diese Sachen hinwies.

In einem zweiten Vortrag sprach Professor
Michael Englisch über Bewirtschaftung des som-
matischen Grundes. Als Mittel hierzu wurde
empfohlen die Einhaltung einer zweckmäßigen
Fruchtfolge, eine zeitgemäße und gründliche Boden-
bearbeitung, die entsprechende Düngung und
schließlich die Sorgfalt beim Anbau, Fleiß und
vernünftige Arbeit der Landwirte. Auch dieser
Vortrag wurde mit Aufmerksamkeit verfolgt und
mit Dank quittiert.

Die übliche Verlosung bildete den Schluß
der anregenden Versammlung. Als Preise für
die ausgezeichneten Kinder waren kleinere Geld-
beträge bestimmt, die nach Beschluß des Aus-
schusses für die Kinder in der örtlichen Raiff-
eisengasse oder in Ermangelung einer solchen in
der Mediascher Sparkasse angelegt und bis zum
20. Lebensjahre des Kindes gebunden werden
sollte. So geschah es; die Prämien im Betrage
von K 3—8 wurden in der Mediascher Kasse
hinterlegt. Zum Schluß wurden die Kinder
photographiert und jede Mutter ein Bild
ihres prämierten Kindes bekommen.

Dem Schlattner Ortsverein aber mit seinem
tüchtigen Vorstand, Pfarrer Klossius, an der
Spitze sind wir für die Gastfreundschaft beson-
deren Dank schuldig.
L. Bl.

Eine Bitte an alle Freunde unseres volkstümlichen Chorgeänges.

Der Siebenbürgisch-Deutsche Sängerbund
hat auf dem in Mediasch abgehaltenen 15. Säng-
ertag (12. Mai 1913) beschlossen, für unsere volks-
tümlichen Gesangsvereine in Stadt und Land
ein Liederbuch für gemischten Chor herauszu-
geben.

Wer die Verhältnisse in unsern Landge-
meinden kennt, der weiß, daß durch ein solches
Buch einem lange und schwer empfundenen Uebel-
stand abgeholfen wird. Eine und zielbewußte
allseitige Pflege des Chorgeänges ist bisher
hauptsächlich an dem Mangel an geeigneten
Notenmaterial geknüpft. Für Schulgefang und
einstimmigen Volksgefang besitzen wir eigene
Sammlungen, für Männerchor wenigstens eine
ziemliche Auswahl guter fremder Sammlungen,
viel weniger aber, und durchaus nicht entsprechend,
für gemischten Chorgefang. Man hat sich oft
in kümmerlicher Weise mit geschriebenen Noten
behelfen müssen; die Auswahl der Lieder ist
dem reinen Zufall preisgegeben, und manche
Ware von zweifelhaftem ja selbst bedenklichem
Charakter ist auf diese Art bei uns eingebürgert
worden. Durch ein reichhaltiges, für unsere
Bedürfnisse eingerichtetes Liederbuch wird dieser
Uebelstand mit einem Schlag behoben; dem ge-
mischten Chorgefang werden Ziele und Wege ge-
wiesen, und den kleinen und kleinsten Gesangs-
vereinigungen wird ein Arbeitsfeld erschlossen,
das sie mit Freude bebauen werden.

Wir gedenken ein Buch herauszugeben, das in etwa 180—200 gebaltvollen, schönen und sorgfältig bearbeiteten Liedern ein ausreißendes Notenmaterial für die verschiedensten im Musikleben eines kleinen Vereines sich ergebenden Gelegenheiten bietet: für Aufführungen (Piedertafeln), Ausflüge, gefällige Zusammenkünfte und Festlichkeiten, ferner für die Kirchenchoraufführungen an Sonn- und Festtagen bei kirchlichen Handlungen und dgl.

Die Auswahl der Lieder soll sich nicht auf heimische Kompositionen beschränken. Es soll vielmehr, ohne das heimische Lied zu vernachlässigen, doch vorwiegend aus jenem Niederborn geschöpft werden, der zum Allgemeingut des gesamten deutschen Volkes gehört; es soll unserm Volk ein dauernder Anteil an diesem Kulturschatz gesichert werden. Dadurch hoffen wir nicht nur allen billigen praktischen Bedürfnissen zu genügen, sondern auch den nationalen Geisteszustand unseres Volkes zu mehrern und ein weiteres einigendes Band um alle Sachjengänge zu schlingen, weil hinfort überall dieselben Lieder erklingen.

Die Herausgabe des Buches wird bewähren, auf dem Gebiet des Volksliedes und des Chorliedes wohl erfahrenen Händen übergeben werden.

Die Herstellungskosten sind allerdings recht hoch und das Absatzgebiet klein, so daß die Kosten durch den Verkauf des Werkes um so weniger gedeckt werden können, als der Ladenpreis eines Exemplars aus naheliegenden Gründen nur sehr niedrig sein kann. Wir sehen uns deshalb gezwungen, den Ausfall, etwa 3000 Kronen, durch eine Sammlung zu decken. Unter den Spenden hoffen wir nicht nur die unmittelbare beteiligten Kreise zu sehen, nämlich die vielen gemischten Chorgruppen und Vereine, für die ein solches Buch geradezu eine Lebensfrage ist, sondern alle Gebildeten unseres Volkes, insbesondere auch Vereine, Körperschaften und Geldinstitute, denen die Förderung von Kulturbestrebungen namentlich in den ländlichen Gemeinden obliegt.

Volksgegnossen in Stadt und Land, die ihr Herz habt für die Pflege des Chorgeanges in unseren Gemeinden, die ihr nicht gleichgültig dagegen sein könnt, was unser Volk singt, wir wenden uns vertrauensvoll an euch mit der Bitte: Helft uns durch freiwillige Gaben dieses schöne nationale Werk fördern; gebt gerne und gebt mit vollen Händen, und ihr werdet euch den Dank des songesfrohen Schachvolkes erwerben.

Mit der Durchführung der Sammlung ist der Bundesvorort, der Sächsisch-Regener Musikverein betraut, der hierbei die Mitwirkung der einzelnen über alle Sachjengänge verteilten Bundesvereine in Anspruch nehmen wird.

Dem Unterzeichneten aber wurde der Auftrag zuteil, auf diese Sammlung im Wege der Presse aufmerksam zu machen und die Herzen dafür zu erwärmen. Diesem Zweck sind auch die vorliegenden Zeilen gewidmet.

Im Auftrag des Siebenbürgisch-Deutschen Sängerbundes:

Friedrich Schiel.

Referent der Niederbuchkommission.

Gartenkonzert des Mediafcher Musikvereins.

Zum Gelingen eines Gartenkonzertes (Sommerliedertafel) muß neben dem, was der Veranstalter dazu mitbringt, auch hauptsächlich der liebe Himmel das seinige tun, dann nur weht die rechte Stimmung ihr Netz um alle, die gekommen sind, um sich zu freuen und zu unterhalten. Ein hierzu bestimmtes Liedchen wirkt anders, wenn man in Zauber eines warmen, duftenden Sommerabendes in Gottes herrlicher Natur ihm lauschen kann und wieder anders, wenn man frierend und schauernd es zu hören bekommt. Selbst wenn man, wie es am letzten Sonntag der Fall war, sich in einem gedeckten Raum zusammendrängt, um dem Frieren zu entgehen, so fehlt doch noch immer das, was der Himmel mitgeben soll für ein rechtes Gartenkonzert; für ein reißendes Genießen.

Die Darbietungen des Musikvereins litten gewiß hierunter. Trotzdem müssen wir lobend hervorheben die kraftvollen, schönen Vorträge seiner Chöre, worunter wir besonders die zur Aufführung gebrachten schönen Volkslieder hervorheben wollen. Schön waren auch die von Herrn

Prof. G. Schuster vorgetragenen Weinzierlichen Rattenfängerlieder; tadellos und künstlerisch herausgearbeitet war der Instrumental-Vortrag des „I. siebenbürgisch-sächsischen“ Kammermusik-Quartetts und eine wahre Freude waren die herrlichen Lieder der Geschwister Rumpelt. Wie hätten diese erst im rechten Milieu gewirkt. Das prächtige Quartett Schuster-Rumpelt-Karacs-Lehrer hoffen wir noch öfters und auch unter günstigeren Auspizien zu hören, diesmal hatte es wenigstens den sicheren Erfolg, daß man herzlich lachte und daß es dem Ganzen den Anstrich einer großen Familien-Unterhaltung gab und nach dieser Seite hin Stimmung in die Zuhörer hinein brachte. Wir wünschen zum Schluß dem Musikverein glückliche Sommerferien und dann ein neues Einsetzen seiner Kräfte zu weiterem Streben und zur Freude unseres Publikums.

Localbericht.

Predigt in der ev. Kirche A. B. Morgen Sonntag den 22. Juni predigt in der evangel. Stadtpfarrkirche Herr Gottlieb Schuster.

Maturitätsprüfung in Mediafch. Die Maturitätsprüfung in Mediafch hat am 17. l. M. unter dem Vorsitz des Dekanten F. C. Lehrer, Stadtpfarrer in Mediafch, und in Anwesenheit des Regierungsvertreters Professor Dr. Stefan Schneller (Klausenburg) stattgefunden. Alle gemeldeten Schüler waren zugelassen worden und haben die Prüfung bestanden und zwar 1 mit vorzüglichem, 3 mit gutem und 4 mit hinreichendem Erfolg.

Fremder Besuch. In den Tagen des 19. und 20. Juni weilte Superintendent v. Lüpke aus Alma in Thüringen in unserer Stadt. Er besichtigte die Sehenswürdigkeiten Mediafchs und fuhr bei schönem Wetter nach Baagen, wo Pfarrer von Sachheim die Führung übernahm. Am 20. Juni statterte er in Begleitung Sr. Hochwürden des Herrn Stadtpfarrers den Gemeinden Weichen, Kineich, Reichsdorf, Bichthalm, Scharosch und Pretai einen Besuch ab. Er sprach seine Bewunderung über die schönen Kirchen, ihre Burgen und das reiche Leben der Gemeinden aus.

Deffentlicher Dank. Die unterzeichnete Leitung des Schülerheims sieht sich angenehm veranlaßt, dem hiesigen Zementwarenerker Gräfer & Cie für die Herstellung einer Orkanpostenumfriedigung um den Internatsgarten auch auf diesem Wege herzlichen Dank zu sagen. Der über 70 Meter lange und beinahe 3 Meter hohe Gartenzaun, für den vom Zementwarenerker in entgegenkommender Weise bloß die Selbstkosten für Drahtgeflecht und Stacheldraht im Betrage von 205 Kronen 62 Heller berechnet werden, während sämtliche Betonarbeiten (Kosten: zirka 600 Kronen) unentgeltlich durchgeführt worden sind, ist sehr geschmackvoll und solide gearbeitet und bildet geradezu eine Zierde des Internatsgartens.

Mediafch am 20. Juni 1913.

Für die Leitung des Schülerheims:

Hermann Jekeli, Gymnasialrektor.

Kirchenkonzert. Programm zu dem heute um 8 Uhr abends stattfindenden Kirchenkonzert: 1. Mendelssohn B. 1809—1847: Sonata über den Choral „Vater unser im Himmelreich“, für Orgel. 2. Choral. 2. Andante sostenuto. 3. Allegro molto. 4. Finale. 2. Bruch May geb. 1838: „Palmsonntagmorgen“, für gemischten Chor (der Kirchenchor). 3. Mozart 1756—1791: „Adagio“ aus dem B-dur Streichquartett Es-dur (Mozart-Balthes-Bernheimer). 4. Schubert 1797—1828: „Vitaner“ für eine Violonstimm mit Orgelbegleitung (Herr Prof. J. Drafer). 5. a) Abt Fr. 1818—1885: „Waldandacht“; b) Andre. Nikolaus: „Ist Sänglich heft“. Text von Prof. Mich. Englisch, für gemischten Chor (der Kirchenchor). 6. Mendelssohn B.: „Alfio aus Elias“. „Sei stille dem Herrn, und harr auf Ihn...“ mit Orgelbegleitung (Herr Hanni Hedrich). 7. Beethoven 1770—1855: „Adagio“ aus dem Es-dur-Streichquartett Des-dur (Mozart-Balthes-Bernheimer). 8. Hiller J. 1811—1885: „Gebet“, „Herr den ich tief im Herzen trage“ (Herr Prof. J. Rumpelt). 9. C. Stein: „Wie lieblich sind deine Wohnungen o Herr“, für gem. Chor (der Kirchenchor).

Musikverein. Sonntag den 29. d. M. (Peter und Paulstag) findet ein Ausflug des Männerchores in den Kesslerischen Weingarten (Greveln) mit gemeinsamem Essen statt. Diejenigen Mitglieder des Männerchores die irtümlicher-

weise keine Aufforderung zur Beteiligung bekommen haben oder sich nachträglich zur Beteiligung entschlossen haben, werden ersucht sich in den nächsten 3 Tagen bei Herrn Apotheker Fr. Kuner anzumelden.

Promotion. An der Klausenburger Franz-Josefs-Universität wurde zum Doktor der Rechte Fritz Folberth promoviert.

Personalnachricht. Frl. Leonie Rein hat von der Budapest f. Musikakademie das Diplom als Prof. der Musik erhalten.

Schauübung und Waldfest der freiwilligen Feuerwehr. Samstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr, hielt die freiwillige Feuerwehr ihre diesjährige Schauübung ab. Trotz des anhaltenden Regens, der zeitweilig ziemlich heftig niederging, nahm die Übung ihren regelrechten Lauf u. zw. unter großer Beteiligung von Seiten der Mitglieder, Schülerfeuerwehren und Husaren. Es waren im Ganzen etwa 230 Mann und muß man die bei dieser Gelegenheit beobachteten Leistungen als musterhaft bezeichnen. Es war ein sicheres, ruhiges Arbeiten und auf dem Übungsplatz während der Übung eine Stille, die darauf hinweist, daß jeder Einzelne seinen Posten kennt und ihn auszufüllen versteht. Auswärtige Gäste, die zu der Übung gekommen waren, sollen sich äußerst anerkennend und begeistert über die Art und Weise, wie die hiesige Feuerwehr arbeitet, ausgesprochen haben. Auch für das Auge hatte die Übung etwas übrig und war die Imitation des Brandes im Burechischen Hause im alten Weiler so prächtig gelungen, daß es ein Unergründeter allenfalls für echte Wahrheit genommen hätte. — Das Waldfest auf der Greveln-Wiese am nächsten Tage verlief in seiner gewohnten Weise fidel und feucht und hat der anfangs so zubringliche Regen kaum eine Störung verursacht. Späterhin wurde auf der Greveln-Wiese turnierlich gespielt Wett- und Sacklaufen, Weitspringen u. mit anschließender Preisverteilung.

Der Mediafcher Gewerbe-Gesellen-Verein veranstaltet Sonntag den 22. Juni unter Mitwirkung des Herrn Lehrers Karl Müller im Hotel Schützen ein Gartenkonzert mit folgendem Programm: 1. Gemischte Chöre: a) J. C. Willi: Wer hat das erste Lied erdacht? b) W. Würfel: Wie herrlich ist's im Wald. 2. a) Maiglöckchen und die Blümlein. b) Ich wollt, meine Lieb' ergösse sich. . . . Duett von Mendelssohn, ges. von Frl. Hanni Christ und Frl. Miki Binder. 3. Männerchöre: a) Choral: Nachjagend, b) Stung; Banfett-Lied. 4. a) Fr. Schubert: Am Meer. b) Oskar Strauß: Jung Siegfrieds Bekenntnisse, Lied aus der gleichnamigen Operette. Gesungen von Herrn Karl Müller. 5. C. Busch: Eine musikalische Verlobung, Duett für Sopran und Bariton mit Benutzung bekannter Opern- und Volksmelodien, gespielt von Frl. Zini Schiroty und Herrn Gust. Binder. 6. B. Matthes: Reichenstock in tausend Nöten, humoristisches Gesangsstück. Die Herrn K. Feder, G. Subiczka, Julius Pechsta und Josef Gmann. 7. Adolfs: Wann's die Weigen heimlich streichen, Wienerlied, ges. von Frl. Zini Schiroty. 8. Gemischte Chöre: a) J. Wild: Frühjahrs (s. h. b.). b) Franz Abt: Schifferabend. Nach Schluß Tanzkränzchen.

„Die Mediafcher“. Die Schäßburger Zeitung schreibt: „Die Nummer 1050 des „Mediafcher Wochenblatt“ berichtet: Unter dieser Spitzmarke gaben wir in der vorigen Nummer ohne weiteren Kommentar eine, übrigens in äußerst anerkennenden Worten gehaltene Besprechung eines in Schäßburg vom hiesigen Kammermusikquartett Moeserdt, Dr. Balthes und den Brüdern Bernheimer gegebenen Konzertes aus der „Schäßburger Zeitung“ wieder. Durch Einführung des näheren Nationale der einzelnen Konzertierenden machte die „Schäßburger Zeitung“ dem Gefühl, das sie bebrühte, Luft und wies nach, daß die Bezeichnung dieser jungen prächtigen Künstler als „Mediafcher“ sehr unzutreffend und unrichtig sei, da keiner von ihnen aus Mediafch gebürtig sei; der eine stamme aus Hermannstadt, der andere aus Schäßburg und zwei aus Schäß-Reen. Hierzu schreibt uns nun ein späßhafter Freund einen Kommentar, den wir seines treffenden und charakteristischen Wises wegen unseren Lesern nicht vorenthalten wollen: „Gelehrter Herr Red.! Möchten sie nicht die Güte haben und anfragen, mit welchem Rechte die „Schäßburger Zeitung“ sich eigentlich „Schäßburger Zeitung“ heißt, da ihr Redakteur Dr. Hans Leicht aus Bichthalm stammt und der Verlag, in dem sie erscheint, der

bekannten Firma W. Krafft aus Hermannstadt gehört.

Ihr ergebener

N. Hammel aus Sächsisch-Nieder-Neidisch.

Ein noch viel spaßhafterer Freund unseres Blattes schickt uns nun zu diesem Kommentar eine Fußnote, die wir uns unseren Lesern mitzuteilen beehren. Er schreibt:

Das „Mediacher Wochenblatt“ zeigt einen ebenso auffallenden als bedauerlichen Mangel an historischen und genealogischen Kenntnissen, indem es die Verlagsgesellschaft als Hermannstädter Haus bezeichnet, wo doch ihr Stammhaus in einem der knorrigsten Schäßburger Bürgerhäuser wurzelt. — Wir ziehen vielmehr aus dem Bestehen dieser Firma den Schluß, daß Hermannstadt, wie das ganze „Alte Land“, in einem Prozeß langjamer, aber sicherer Verschöbherung steht. Denn wie weiland der Römer und jetzt der Briten, so trägt auch der Schäßburger mit sich den stolzen Satz „Ubi ego, ibi castrum sex“, das ist verdolmetscht „Schäßburg allerorten in Ewigkeit“. — Was unseren Redakteur betrifft, so stammt sein Vater aus Bayern, seine Mutter aus Böhmen, sein Wissen aus Klausenburg, seine Belesenheit aus Berlin, sein diplomatischer Journalismus aus Wolfenbüttel. Zutünftig ist er nach Ostpreußen. Wie um Homer dürften sich um ihn etwa 7 Städte streiten, aber die achte hat ihn, und das ist Schäßburg. — Wir möchten also unserem verehrten Schweiterblatt freundlichst raten, abzusehen von einem Streit, der den Keim der Ausichtslosigkeit — gewissermaßen als letzten Strohalm auf der Stirne trägt.

Einer von unendlich Vielen.“

Hierzu bemerkt unser spaßhafte Freund nur, indem er sich räuspert: Es ist halt schwer, wenn man „viel spaßhafter“ sein muß. (Schluß!).

Verloren wurde auf dem Wege kleiner Marktplay-Gymnasium ein braunes Geldtäschchen enthaltend K 1-12 und einen Brief. Abzugeben gegen Belohnung in der Administration.

Zahn-Crème
KALODONT
Mundwasser

23

Aus Nah und Fern.

Stipendium für junge Gewerbetreibende. Aus der Friedrich Voigtländerischen „Marie Valerie-Stiftung“ werden an junge Gewerbetreibende zwei Stipendien im Betrage von je 1100 Kronen verliehen. Mit diesen Stipendien werden solche unbemittelte, strebsame und in ihrem Fache hervorragende junge Gewerbetreibende oder ältere Gehilfen beteiligt, welche ein an den Befähigungsnachweis gebundenes Gewerbe ihres Vaters weiter betreiben und von ihm das übernommen haben oder zu übernehmen gewillt sind. Die Stipendien werden zum Zwecke der weiteren fachlichen Ausbildung oder zur Beschaffung der Einrichtung der Werkstätte bzw. zur Vervollständigung derselben oder auch als Betriebskapital verliehen. Um ein solches Stipendium können sich bei der Kammer im Kammerbezirke, ständig wohnende Meister und Gehilfen bewerben, welche ihrer Militärdienstpflicht Genüge geleistet haben oder endgültig davon befreit sind und die, soferne sie Meister sind, wenigstens ein Jahr, die Gehilfen aber wenigstens 5 Jahre in dieser Eigenschaft tätig waren, die im Militärdienste zugebrachte Zeit kann nicht eingerechnet werden und es können überhaupt nur die in tatsächlicher Betriebsamkeit zugebrachten Jahre in Betracht kommen. Die vorchriftsmäßig verfaßten magharisch geschriebenen Gesuche sind spätestens bis zum 30. Juni l. J. bei der Kammer einzureichen. Nähere Auskunft über die Bedingungen, die Abfassung der Gesuche, die erforderlichen Beilagen usw. erteilt das Kammerbureau.

Festlich bewegte Zeiten. Die glänzenden Feierlichkeiten zur Hochzeit der Kaiserin, während der die gekrönten Häupter von drei europäischen Großmächten in Berlin vereinigt waren, sind vorüber und schon sind aller Blicke auf kommende Festtage gerichtet, das Regierungsjubiläum des Kaisers. Alle Kreise der Bevölkerung rüsten sich, das bedeutsame Ereignis zu feiern. Am 24. der „Gartenlaube“ bringt einen feierlich geschriebenen Aufsatz „Hohenzollern-Stätten“ mit Abbildungen nach Originalzeichnungen und Originalradierungen namhafter Künstler. Außerdem ein vorzügliches Bild des Kaisers nach einer Zeichnung von H. Varges und einen Artikel mit Erinnerungen an die Kindheit und Jugend der Kaiserin aus der Feder ihres ehemaligen Lehrers, des Pastors Mühlhardt.

Die 100-Kronen-Banknoten, welche vom 2. Januar 1910 datiert sind, werden bis 31. Mai 1915 eingewechselt. Von da weiter verlieren sie ihre Gültigkeit.

Der Festzug des Grafen Zeppelin nach Wien. Schon vor drei Jahren hatte der mit Recht verehrte Graf Zeppelin versprochen, Sr. Majestät Kaiser-König Franz Josef einen Besuch per Luftballon in Wien zu machen. Der große Mann hat Wort gehalten und noch in seinem 75. Lebensjahr ein solch gefährliches Experiment gewagt. Am 9. Juni l. J., einen Tag früher, wie bestimmt worden, erhob sich morgens 6 Uhr der Ballon „Sachsen“ in Baden-Dr., geführt vom Grafen Zeppelin seinem genialen Erbauer, besetzt mit 24 Passagieren. Gute Windverhältnisse begünstigten die Fahrt über Württemberg (Stuttgart), Bayern und Oesterreich entlang dem Donautale. Halbwei Uhr erschien nach 8 stündiger Fahrt der Ballon in der Nähe der Stadt Wien, nachdem er über 700 Kilometer Weg zurückgelegt hatte (88 Kilometer durchschnittlich per Stunde). Fast ganz Wien und seine Umgebung war auf den Weinen: Hunderttausende, nein! Millionen füllten die Straße der Stadt und hatten Häuser, Türme und Dächer dicht besetzt. Und als der 142 Meter lange, gewaltige Ballon über den Häusern Wiens dahinfuhr, begrüßten ihn viele tausend Hurrah's und Heureka's. Dann wandte sich Graf Zeppelin dem Schönbrunner Kaiserhofe zu. Hier gab es denselben begeisterten Empfang. Graf Zeppelin begrüßte vom Ballon aus Sr. Majestät, als Allerhöchste derselbe auf die Parkterrasse herabstiegen war, und der Kaiser rief angesichts der, mit dem Ballon ausgeführten Übungen aus: „Das ist ein glänzendes Manöver!“ Bald erfolgte ein kleiner Regenguß, worauf die Menschenmenge sich rasch zerstreute, erfüllt von den besten Eindrücken. Nun ging die Fahrt weiter zum Flugfeld in Aspern, wo Graf Zeppelin glücklich landete. Die 300 hierher kommandierten Soldaten führten zum Ballon, ergriffen die ausgeworfenen Läne und bielten den Ballon fest. Eine Viertelstunde später verließ Graf Zeppelin die Gondel und es erfolgte die feierliche Begrüßung, zu der sich heimliche und fremde Diplomaten, Generale, Staatsmänner u. a. eingefunden hatten, ebenso Erzherzog Eugen, der Zeppelin freudig entgegenkam und sagte: „Ich freue mich, Sie hier zu sehen und beglückwünsche Sie zu Ihrem großartigen Flug!“ Als Graf Zeppelin vom General Tettaum namens der Regierung gefragt wurde, ob er irgend welche Wünsche habe, antwortete dieser freundlich: „Es ist alles so prächtig zum Empfang vorbereitet, daß wir nichts zu wünschen, sondern nur zu danken haben.“ Unter Führung des Grafen trat Erzherzog Eugen in das Lustschiff ein und ließ sich alle Einzelheiten erklären. Sr. Majestät hatte ein in herzlichsten Ausdrücken gehaltenes Radiotelegramm gesehnt und den Grafen Zeppelin für den 10. Juni zum Empfang in Schönbrunn eingeladen. Um 1/4 Uhr traf Graf Zeppelin im Hofpavillon ein, wo ihm ein großartiger Empfang bereitet worden war.

Namens der Stadt Wien begrüßte ihn Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit einer schwungvollen Rede. Graf Zeppelin erwiderte: Ich kann Euer Exzellenz und der Stadt Wien meinen Dank nicht zum Ausdruck bringen. Ich habe keine Worte dafür, ich kann nur sagen, ich danke Gott, daß er mir diesen Tag hat erleben lassen.“ Im Namen der österreichischen Regierung begrüßte den Grafen Arbeitsminister Trenka. Noch viele andere Begrüßungen erfolgten. Um 4 Uhr fuhr Graf Zeppelin mittels Automobil nach dem Wiener Rathaus, wo ein Festessen stattfand und wo Graf Zeppelin in einer neuerlicher Rede Dr. Weiskirchner den Dank der Wiener Bevölkerung ausgesprochen wurde, worauf der Gefeierte für den herzlichsten Empfang dankte und auf die immer festere und dauernde Verbindung der beiden deutschen Völker hinwies. Am 11. Juni 1/2 Uhr früh erhob sich der „Sachs“

wieder und flog, geführt von Oberingenieur Dr. Gdner, über Breslau nach Berlin, welche Strecke Graf Zeppelin jedoch nicht mitmachte. So endete glücklich und von Millionen bewundert ein Ereignis, das als eines der größten Triumphe des des Menschengeistes anzusehen ist und der auf dem Gebiet der Aeronautik noch manche Erfolge erringen wird.

Streckenpferd- Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Tetschen a. Elbe
bleibt nach wie vor unerreicht in ihrer Wirkung gegen Sommerprossen sowie unentbehrlich für eine rationelle Haut- u. Schönheitspflege, was durch täglich einlaufende Anerkennungsbriefe unabweislich bestätigt wird. à 80 h vorrätig in Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften u. Desgleichen bewährt sich Bergmann's Liliencreme „Manera“ wunderbar zur Erhaltung zarter Damenohrten; in Tuben à 70 h überall vorrätig.

Landwirtschaftliche Gde.

Wann blühen Raketen? Diese Frage wird in der neuen Nummer des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau erörtert. Es kommen dabei verschiedene Umstände in Betracht. Die Sorte spielt eine große Rolle. Dann die Behandlung. Reifeblühende sind die meisten Echinocactus, Echinocereus, Echinopsis. Die Behandlung muß sich sehr nach dem Jahre richten. 1912 brachte sehr reiche Blüte, die Pflanzen zeigten daher gewisse Erschöpfung die durch gute Kultur wieder beseitigt werden muß. Der ungleiche Wärmestand der Pflanzen am Fenster schadet oft: vom Glas her Kälte, vom Zimmer her Wärme. Das führt zu einseitigem Absterben. — Wer von unseren Lesern sich für Raketen interessiert erhält jene Raketen-Nummer des prakt. Ratgebers von seinem Geschäftsamt in Frankfurt a. O. auf Wunsch kostenfrei zu gesandt.

Allerlei.

Oesterreichischer Ratgeber für Kleintierzucht, Obst- und Gartenbau. Für Liebhaber und Züchter auf dem Gebiete der Kleintierzucht, des Obst- und Gartenbaues ist obengenannte Halbmonatschrift ein wahres Bedürfnis geworden, den der Inhalt eines jeden Heftes weist Jedem, der sich in diesen oder verwandten Zweigen betätigt, die richtigen Wege, um erfolgreich zu operieren. Heft 3, VI. Jahrgang, dieses Ratgebers, das uns vorliegt, ist wieder sehr reichhaltig. — Der Verlag des „Oester. Ratgeber“ in Freudenthal, österr. Schief., versendet einmalige Probennummer auf Verlangen umsonst und portofrei. — Das Abonnement beträgt ganzjährig nur K 5.—, vierteljährig K 1,25.

Berggemeinde.

Die Berggemeinde-Mitglieder werden aufmerksam gemacht auf den Heu- und Sauerbaum. Dieser Traubenkätzchen tritt auch in diesem Jahre ziemlich stark auf, jedoch nicht in dem Maße als voriges Jahr, da die Witterung zu seiner Entwicklung sehr ungünstig war. Es sollte jeder Weingartenbesitzer darnach trachten, diesen Schädling zu vertilgen, weil er bei starker Vermehrung unserem Weinbau sehr gefährlich werden kann.

Die Vernichtung kann in der Weise geschehen daß die zusammengekommenen Beeren und Blütenstücken, in denen der Heuwurms drinnen steckt, gesammelt und vernichtet werden. Diese Arbeit ist dringend noch in diesem Monat vorzunehmen und kann ganz gut während des II. Brechens oder Aufsteigens geschehen.

Auch das II. Graben im Weingarten ist vorzunehmen. Das III. Spritzen mit 1/4-2% Kupferkalklösung ist dringend vorzunehmen auch während der Traubenblüte.

Zur gest. Beachtung und Darnachrichtung wird aus dem „Feldpolizeigesetz“ (XII. Gesezartikel 1894) § 95 al. f) veröffentlicht: „Eine Übertretung begeht und ist mit einer Geldstrafe bis zu 100 K zu bestrafen: Wer fremdes Gebiet unberechtigt betritt oder unbefugt darüber geht und dasselbe auf Aufforderung des Betreffenden (Berg-

Pozsonyer Wäsche-Stick- und Näh-Hausindustrie

EHRENFREUND & SALAMON, POZSONY.

20 1

6663

Da wir regelmässig überall unsere p. t. Kunden besuchen, können wir bei Interesse unsere **Kollektionen** vorlegen.

Anfertigung von Herren- Damen-, Kinderwäsche, Bettwäsche, Steppdecke, Matratzen, Pranktischwäsche und Taschentücher, Brautwäsche, -Ausstattungen in gediegener Ausführung.

zur Ansicht dienen wir mit Auswahl. Verlangen Sie unsere Spezialsorten **Ausstattung-Leinen, Chiffon Damast-Tischwäsche, Musterproben**, die bestbewährt und fachmännisch geprüft sind.

Unsere Wäscheerzeugnisse werden nach Mass angefertigt aus unserem erprobten Spezial-Ausstattungs-material in sorgfältiger Stick- und Näharbeit hergestellt, demzufolge wir auch **vollste Garantie** leisten für **Dauerhaftigkeit** und **tadellose Ausführung**.

Kursbücher

Sommerfahrordnung für Ungarn, Oesterreich-Ungarn und Mitteleuropa. Zu haben bei

G. A. REISSENBERGER und GEORGETTE REISSENBERGER.

Klaviere u. Harmoniums!

Beste und renommierteste Fabrikate in **F. A. Kauffmanns Klaviersalon Hermannstadt, Großer Ring 14!**

Alleinvertretungen: Bösendorfer, Zeitter u. Winkelmann, Reinhold, Prokisch, Nachse. Mietinstrumente: „Beste Auswahl.“ Fachliche Reparaturen „jeder Art“ solid und billig. Garantien: „In jeder Beziehung“ selbstverständlich, wofür eine sowohl fachtechnische als auch musikalische, dokumentierte Ausbildung des Geschäftsinhabers, Gewähr leistet. „jeden Geschäftszweiges stehen zur Verfügung.“ Zahlungsmodalitäten: Nach Vereinbarung.

21

AEMTER

kaufen wegen Räumung des Lagers Amtskarten zum Preise von K 2.80 bis K 3.— per 1000 Stück in beliebigen Grössen. Aufdruck auf Wunsch sofort. G. A. Reissenberger, Buchdruckerei Mediasch.

Bäckergehilfen,

tüchtig und verlässlich Helfer und Mischer. finden freundliche Aufnahme bei guter Bezahlung und günstigen Bedingungen. Dasselbst werden auch **zwei kräftige**

Lehrjungen

bei günstigen Bedingungen aufgenommen. **Friedrich Nussbächer, Hermannstadt.**

KOLLARIT-LEDERPAPPE



KOLLARIT-LEDERPAPPE

mit Kautschuk-Komposition überzogene elastische, sturmsichere, wetterwiderstandsfähige geruchlose Dachpappe.

Die beste Dachpappe der Gegenwart.

Unschädlich dauerhaft!

Besonders geeignet für Umdeckung alter Schindeldächer. Anstrich oder Kalküberstrich überflüssig.

Johann Maria Farina Gegenüber d. Rudolfsplatz

das ist das echte

Kölnerwasser, Kölnerwasser-Pouder und Kölnerwasser-Seife.

Erhältlich in Droguerien, Apotheken und Parfumerien.

Weisen Sie zurück

Kölnerwasser-Seife, Kölnerwasser und Pouder ohne die **Originalien**, einzig echte, obwohl vielfach nachgeahmte Marke **JOHANN MARIA FARINA** Gegenüber dem **Rudolfsplatz**. Selbst in dem Falle, wenn das hier erwähnte **Originalprodukt** in Ihrem Domizil nicht erhältlich wäre, brauchen Sie kein unechtes, nachgeahmtes **Kölnerwasser, Kölnerwasser-Pouder und Kölnerwasser-Seife** anzunehmen denn die **Generalvertretung** dieser weltberühmten Firma für Ungarn:

Holczer Emil Zoltán Budapest VIII. Szigetvári-u. Nr. 16

erteilt Ihnen auf Ihre einfache Anfrage per Postkarte sofort aufklärende Antwort, wo die **echte Qualität** zu beschaffen ist.

2



Fülöp Haas und Söhne

Teppich- und Möbel-

stoffabrikanten

Fabrik: Sopron.

Kolozsvár: Uniógasse 3.

Grosse Auswahl in Linoleum, Wachseleinwand, Stoffen und Vorhängen, Roletten und Tapeten. **Grosses Lager von echt persischen Teppichen.**

6553 13-20

hüters) nicht verläßt, oder wer fremdes, mit dem Verbotzeichen versehenes Gebiet unberechtigt betritt oder unbefugt darüber geht, insofern seine Handlung nicht im Sinne § 421 des Strafgesetzes einer strengeren Anrechnung unterliegt.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Die Administration

erlaubt sich den p. t. Inserenten Mittheilung zu machen, dass der Insertionsbetrag für Inserate, die weniger als 13-mal erscheinen, im Voraus zu entrichten ist.

D. O.

Zahl 3398/913
St.-M.

Kundmachung

betreffend die Anzeige von Tuberkulose-Fällen.

Der Innenminister hat die Anzeige von Tuberkulose in folgenden Fällen angeordnet: 1. Wenn jemand an Lungen- oder Keuchhustenwindsticht und an offener Lungen- oder Knochentuberkulose stirbt. 2. Wenn jemand derartig erkrankt ist und seine Wohnung wechselt oder aus der Wohnung in das Krankenhaus oder eine andere Heilanstalt sich begibt. 3. Wenn jemand in einem dicht bewohnten Raume derartig erkrankt ist und seine Mitbewohner gefährdet oder in Anstalten, Schulstiften, Armenhäusern, Waisenhäusern, Kosthäusern, Gasthäusern usw. mit anderen gemeinsam wohnt und speist oder in Gastwirtschaften, Kaffeehäusern, Speiseräumen in Geschäftsräumen mit Nahrungsmitteln, oder ähnlich eingerichteten Räumen angestellt und mit Rücksicht auf die Verbreitung der Tuberkulose, ob mittelbar oder unmittelbar, für seine Umgebung gefährlich ist; wenn in Schulen Lehrer oder Schüler an offener Tuberkulose derartig erkrankt sind. Im Falle jeder Anzeige hat die Behörde einzugreifen. Zur Anmeldung sind verpflichtet: im Falle 1. der Totenbestauer, im Falle 2. der behandelnde Arzt, bezw. das Haupt der Familie, der Hausbesitzer oder Mieter, im Falle 3. der behandelnde Arzt, der Anstaltsleiter, der Wirt, in Schulen, wenn ein solcher vorhanden ist, der Schularzt, der Lehrer, die Lehrerin. Die Behörde ist verpflichtet, in den Fällen 1. und 2. die Entseimung kostenlos vorzunehmen und zwar im Todesfalle die der Wohnung, der gesamten Gebrauchssachen, der gebrauchten Kleider, des Bettzeugs und der Wäsche, im Falle der Verziehung jene der geleerten Wohnung. Die Angehörigen sind stets entsprechend aufzuklären und ärztlich zu beraten. Im Falle 3. hat die Anzeige einen doppelten Zweck. Einerseits soll der Kranke möglichst besorgt und von der Behörde unterstützt werden, andererseits muß unter Anleitung des Arztes der Schutz der Gesunden bewerkstelligt werden. Im Falle der Anzeige wagt die Behörde die Verhältnisse ab. Der Amtsarzt bestimmt möglichst im Vereine mit dem Anzeigenden oder Anstaltsärzte oder dem Anstaltsleiter den Vorzug, der unter den gegebenen Verhältnissen die bestehende Gefahr möglichst beseitigt. Zum Beispiel ist der Kranke unter Ausschluss der Anwendung von Gewalt zum Aufsuchen einer Heil- oder Krankenanstalt oder eines anderen passenden Platzes zu veranlassen oder im gegebenen Falle, gestützt auf die im Orte wirkende Fürsorgestelle entsprechend abzusondern und zu verpflegen. Das feinfühligste Vorgehen und die wohlwollende Aufklärung des Arztes kann in solchen Fällen mithelfen, als jede Zwangsmaßregel. Wenn der Kranke, den Rat befolgend, sich in eine Heil- oder Krankenanstalt hat aufnehmen lassen, bemühe man sich, der ohne Erwerb verbliebenen Familie einen neuen Broterwerb zu sichern oder sie entsprechend zu unterstützen. Betreibt der Kranke das Geschäft selbst, bestrebe man sich,

ihn dazu zu veranlassen, daß er es nicht selbst führe, sondern einen Vertreter nimmt, weil er wegen seiner Krankheit sich mit der Behandlung von Nahrungsmitteln nicht befassen darf. Handelt es sich um Kranke in den oben erwähnten Anstalten, dann besprechen der Anstaltsarzt oder, wenn ein solcher nicht vorhanden ist der Anstalts- oder Geschäftsleiter mit dem Amtsarzt die vorliegenden Verhältnisse und stellen, möglichst nach gleichen Grundregeln wie oben, die Absonderung in der Wohnung oder im Zimmer, das Arbeiten in besondern Arbeitsräumen, die Abhaltung von schädlicher Beschäftigung usw. und die Mittel der Durchführung fest. Bei offener Tuberkulose von Schulkindern fordere der behandelnde Arzt gemeinsam mit dem Schulleiter oder dem Schularzt die Eltern auf, das Kind behufs Heilung aus der Schule zu nehmen und im Hause zu unterrichten. Wenn im Lehrkörper eine derartige Erkrankung auftritt, bemühe sich die Behörde, dem Kranken Anstaltsbehandlung, der Aufenthalt in Erholungsheimen oder Beurlaubung zu sichern. In Uebrigen ist der Kranke zur Befolgung der vom Arzte und der vorgelegten Behörde festgesetzten Verhaltensregeln zu verpflichten.

Medgyes, am 11. Juni 1913.

Der Stadtmagistrat.

Zwei intelligente

Gentlemen's

suchen zwecks Zeitvertreib mit zwei netten Fräuleins in Korrespondenz zu treten. Chiffre: „Liebeslaube“ und Chiffre: „Rex“ Kronstadt. 6665

Zu vermieten

ist ein Grundstück im oberen Graiß, 16 1/2 Joch, Wohnung und Wirtschaftsgebäude vom 1. Oktober l. J. an. Anfrage: Marktplatz 10. 670

Zwei möblierte

Zimmer

ab 1. Juli 1913 zu vermieten bei Wilhelm 1-3 Haner, Bankbeamter. 6668

Geschäftspult

wird zu kaufen gesucht.

Anfragen in der Adm.

Klavierstunden

werden erteilt ab 1. Juli (6671) 1-2 Marktplatz No. 25.

Zwei

Lehrjungen

auf gutem Hause werden aufgenommen im

Manufaktur- u. Modewarengeschäft

(6666) 1-3 bei Gustav Carthmann.

Möbel!

Eigenes Fabrikat!



Unter Zusicherung der größten Garantie. Jedes Möbelstück wird auch nach Zeichnung angefertigt. Bestellungen werden prompt effektiert. Schlaf- und Speisezimmer sowie Komerzware. „Eigenes Erzeugnis stets auf Lager.“ Auch halte ich ein großes Lager in Weichholzmöbeln und kompletten Kücheninrichtungen. Zeichnungen stehen zur Verfügung. Zur Uebernahme von kompletten Einrichtungen 6490 empfiehlt sich die 10-26

Bau- und Möbeltischlerei Daniel Schmidt, Mediasch.

Prima Referenzen!

Grössere

Mädchen

finden unter günstigen Bedingungen Beschäftigung in der Buchdruckerei G. A. Reissenberger.

Das Haus

Forstgasse No 1 samt schönem Geschäftszusatz ist vom 1. Oktober 1914 an zu vermieten. Näheres beim Eigentümer Josef Gaspari.



Neues vom Büchertisch!

Zur Jahrhundertfeier

der grossen Zeit 1813-1815.

E. H. Bethge, 1813—1815 Deutschland erwache! eleg. geb. K 3'60

I. W. O. R. Richter, Deutschlands Befreiung, geb. K 5'40

Paul Knötel, Im Kampf um die Heimat, geb. K 4'20

Rudolf Herzog, Preussens Geschichte geb. K 4'08

Erhältlich in den Buchhandlungen:

G. A. REISSENBERGER und GEORGETTE REISSENBERGER.



Amerik. Reben u. Rebenveredlungen

bei ECKARDT J. königl. ung. Weinbauinspektor i. P. Mediasch, Bahngasse.

Buchenbrennholz

geschnitten und gespalten ins Haus gestellt per
Kloster Nr. 40—, halbe Kloster Nr. 20—, unge-
schnitten ab Lager per Kloster Nr. 33— liefert

Samuel Schuster

6590 Holzhandlung. 10

Eine Revolution in der Küche.

Zu den wegen ihrer unerreichten Qualität
allgemein verabreichten

Graf Rindsuppenwürfel
und kochfertigen Suppen
ist die wichtige Neuerung

Graf's Saucenwürfel

getreten. Niederlage bei:

Fritz Gref, Mediasch
Steingasse 54.

**Erste Mediascher Kaffee-
rösterei mit Kraftbetrieb.
Firnissiederei u. Oelfarben-
fabrik.** 2524

Neuheit!!

Zauberflöte



Auf der „Zauberflöte“
kann auch der Unmusika-
listische sofort spielen. Die
„Zauberflöte“ hat 20
weiche Klangvolle Töne,
und wundervolle Pas-
sagenleitung. Die „Zauber-
flöte“ samt Schale, Pieder,
Stiel und Geige kostet
bloß 4 Kronen. Allein zu
haben in Wagner's Musik-
haus Budapest, Josefiring
15. — Eigene Werkstätte!
— Illustrierter Harmonika
und Gramophon Preisliste
5921 gratis. 20

Ein Pianino

wird für 2 oder 3 Monate zu mieten gesucht.
Näheres in der Adm. 6647

Gut gebrannte

Mauerziegeln

liefert zugestellt mit 38 Kronen pro
1000 Stück — ab Schlagplatz mit
34 Kronen pro 1000 Stück.

Comisa Hanzi,

Untere Hirtengasse 19.

Die Király'schen Schuhe

sind die besten!

Wenn Sie aus tatsächlich gutem Material
verfertigte Schuhe wünschen und sich nach
dem Wohlbefinden Ihrer Füße sehnen, so
versäumen Sie nicht, mein Schuhgeschäft
aufzusuchen. Zu soliden und massigen
Preisen sind zu haben **Herren-, Damen-
und Kinderschuhe.** 6570 12-13

Witwe nach Alexander Király

Untere Schmiedgasse Mediasch.

Neuheit!

Dem geehrten Publikum erlaube ich mir bekannt zu geben, dass
ich im Lokal **Schmiedgasse, Mauksch'sches Haus** ein

vorzügliches ungarisches Hopfen-Hausbrot

zum Verkauf bringe. Nebenbei halte ich täglich frisch:

Milchrahm, Topfen, Käse und Urda.

Um gütigen Zuspruch bittet

achtungsvoll

6637 5-10

Josef Friedmann.

KEIL-LACK

Mit „Keil-Lack“ gelbbraun oder grau
Streich man den Boden — merkt genau!
Und für Parketten reicht 'ne Büchse
Alljährlich von Keil's Bodenwische.
Wohlfühlich und Türen streich ich nur
Mit weißer Keil'scher Glasur.
Für Küchenmöbel wählt die Frau
Glasur in zartem, lichtem Blau.

Zwei Korbfauteuils, so will's die Mod'
Streich ich in Grün — den andern Rot.
Das Mädchen selbst gibt keine Ruh'
Mit Keil's Crème putzt sie nur die Schuh'.
Und murmelt, weil ihr das gefällt:
„Der Haushalt, der ist wohlbestellt!“

Stets vorrätig bei

FRIED. JOS. GUGGENBERGER,

6628 6-6

Spezereiwarenhandlung in Mediasch.

SPAREINLAGEN



verzinsen sich bei der

Spar- und Kreditgenossenschaft

in Mediasch

seit 1. Januar 1913 mit



5 1/2 %



Die Zinsensteuer zahlt die Anstalt.

33

6019

Millionen
gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Reizhusten

Kaiser'Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse von Ärzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Neusserst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.

Patet 20 und 40 Seller, Dose 60 Seller zu haben bei:

H. Folberth, Adler-Apotheke
Friedr. Graeser, Zum Auge Gottes
Jos. Oberth, Kronen-Apotheke.

5773 56—120

Neuheit!

Trommel-Harmonika
Küffler-Mundharmonika

mit perfekter Trommel-Begleitung! Ohne Musikkennntnis sofort zu erlernen! Trommel ist mit echtem Fell. Musikharmonta mit 20 Stahltöne. Nicht zu verwechseln mit minderwertigen Nachahmungen. Preis mit Etui und Geschenk 4 Kronen. Allein zu haben in

Wagner's Musikhaus
Budapest, Josefsring 15. (Eigene Werkstatt). Illustrierter Preisführer gratis. Achtung auf die Adresse und Hausnummer. 5922 25



Einen vorzüglichen und aromatischen gebrannten

Kaffee

kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

Wolff & Malmer.

6489 21-49

Gebirgs-Klimabergsgruppe.

Savante rein.

Fotografisches Atelier Guggenberger

empfiehlt alle vorkommenden Arbeiten der Photographie als

Porträt-Aufnahmen

im Hause sowohl im eigenen Heim, Aufnahmen im Freien

Gruppen, Häuser, Architekturen

Sportaufnahmen

und gewissenhafte Ausarbeitung der Amateurarbeiten zu **soliden Preisen.**

Berlin 1913 höchste Auszeichnung nebst Diplom für künstlerische Porträtfotografie.

[6548] 15

Ida Guggenberger.

Spar- und Kredit-Genossenschaft MEDIASCH.	
Empfiehl	sich zur Durchführung aller bankgeschäftlichen Aufträge.
Gewährt	Wechsel-, Konto-Korrent-, Schuldschein-, Annuitäts- und Hypothekar-Darlehen (zu vorteilhaften Bedingungen auf beliebige Fristen).
Eskomptiert	offene Buchforderungen.
Erteilt	Vorschüsse auf Wertpapiere, Einlagebücher und Prätiosen.
Besorgt	das Inkasso von Schecks, Wechsel, Kupons und gezogenen Effekten.
Vermittelt	den Ein- und Verkauf von Effekten und Valuten.
Verzinst	Spareinlagen vom Tage der Einlage gegen Einlagsbücher ab 1. Jan. 1913 mit $5\frac{1}{2}\%$. Die Kapitalzinsensteuer zahlt die Bank.
Übernimmt	Loose und Wertpapiere kostenfrei zur Evidenzhaltung wegen der Verlosung.
Verkauft	verschiedene Loose zu bequemen Ratenzahlungen.
Anmeldungen von neuen Mitgliedern werden während den Amtsstunden entgegengenommen.	

5069 113

Der Spar- und Vorschuss-Verein in Mediasch

Aktiengesellschaft

verzinst seit 1. Januar 1913

sämtliche Spareinlagen

mit 5%

Die Zinsensteuer trägt die Anstalt.

30